

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	21 (1914)
<b>Heft:</b>	7
<b>Artikel:</b>	Veredlungsverkehr Deutschlands mit ganz- und halbseidenen Geweben zum Bedrucken in Frankreich [Schluss]
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-627234">https://doi.org/10.5169/seals-627234</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

30. Juni) angegeben. Die Kunstseide ist dabei nicht berücksichtigt. Die Statistik weist über die „Weltkonsumation“ an Seide folgende Zahlen auf:

Kalenderjahr	kg	Handelsjahr	kg
1903	17,962,300	1902/03	18,932,400
1904	21,400,000	1903/04	19,681,400
1905	19,305,000	1904/05	20,352,000
1906	22,281,000	1905/06	20,793,000
1907	22,542,000	1906/07	22,411,500
1908	23,045,000	1907/08	22,793,500
1909	25,341,000	1908/09	24,193,000
1910	25,336,000	1909/10	25,338,600
1911	24,054,000	1910/11	24,695,000
1912	27,761,000	1911/12	25,907,500

Auf die einzelnen Verbrauchsländer verteilt, zeigen die letzten drei Jahre folgendes Ergebnis:

Länder	Kalenderjahre		
	1912	1911	1910
Frankreich	4,661	4,077	4,262
Vereinigte Staaten	11,208	9,315	10,060
Deutschland	3,734	3,445	3,667
Schweiz	1,715	1,628	1,725
England	642	502	580
Österreich-Ungarn	794	894	845
Spanien	151	150	140
Italien	1,125	1,100	1,125
Rußland	1,700	1,720	1,688
Levante, Nordafrika			
u. versch. Länder	856	718	664
Total	27,761	24,054	25,336

  

Länder	Handelsjahre		
	1911/12	1910/11	1909/10
Frankreich	4,369,000	4,169,500	4,383,600
Vereinigte Staaten	10,211,500	9,637,500	10,049,000
Deutschland	3,589,500	3,556,000	3,707,500
Schweiz	1,671,500	16,765,000	1,687,500
England	572,000	541,000	604,000
Österreich-Ungarn	844,000	869,500	825,500
Spanien	150,500	145,000	120,000
Italien	1,112,500	1,112,500	1,137,500
Rußland	1,710,000	1,704,000	1,552,000
Indien	890,000	592,500	620,000
Levante, Nordafrika			
u. versch. Länder	787,000	691,000	652,000
Total	25,907,500	24,695,000	25,338,600

Der Verbrauch an Seide des Kalenderjahres 1911 mit total 24,054,000 kg wurde vom Jahre 1912 mit 27,761,000 kg um 3,707,000 oder um 13,35% überboten. Eine höhere Zahl wurde bisher noch nie erreicht und beweist dies eine außergewöhnliche Tätigkeit in der Fabrikation seidener Gewebe. Diese Tätigkeit ist leicht ersichtlich durch den Rohmaterialien-Verbrauch der einzelnen Länder, der, mit Ausnahme Rußlands und Österreich-Ungarns, welche durch den Ausbruch des Balkankrieges im Handel wesentlich beeinträchtigt wurden, überall zugenommen hat.

Frankreich hat im Jahre 1911 4,077,000 kg Seide konsumiert, im Jahre 1912 aber 4,661,000 kg, somit ist der Verbrauch innerhalb eines Jahres um 584,000 kg oder um 12,5% gestiegen.

Die Konsumation der Schweiz stieg von 1,628,000 kg im Jahre 1911 auf 1,715,000 kg im Jahre 1912, bleibt aber dennoch um rund 10,000 kg gegenüber dem Jahre 1910 zurück. Nach dem Handelsjahre berechnet, ist sogar der Verbrauch noch mehr zurückgegangen.

Deutschland steigerte den Verbrauch in diesen Jahren um 289,000 kg.

Von andern Ländern fällt sodann in vorstehender Zusammenstellung Indien auf. Von 605,000 kg im Jahre 1911 stieg die Kon-

sumation von Seide auf 1,175,000 kg im Jahre 1912, was einem Mehrbezug von 48,5% entspricht. Dies scheint sehr unwahrscheinlich, erklärt sich aber dadurch, daß zufolge des beständigen Rückgangs der Seidenraupenzucht der Ertrag an einheimischer Seide in den letzten Jahren in Indien sehr abgenommen hat. Da indessen die indische Webereiindustrie ziemlich ausgedehnt ist, mußte sie die mangelnden einheimischen Rohmaterialien durch importierte Seide ersetzen. Diese importierten Seiden figurieren nun in den Statistiken, während aber die Eigenproduktion des Landes nicht aufgenommen ist. Wahrscheinlich wird also der Verbrauch etwa in gleichwertigem Umfange zugenommen haben wie in den andern Ländern.

Besonders auffällig ist aber der riesige Verbrauch der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Mit dem Bezug von 11,208,000 kg des Jahres 1912 schlagen die Vereinigten Staaten ihren Rekord. Von der Gesamtproduktion haben also die Seidenfabriken Nordamerikas 40,37% verschlungen. Dieser riesige Verbrauch seitens der Vereinigten Staaten ist von großer Tragweite, da dies neuerdings die richtige Tätigkeit zeigt, die die amerikanischen Seidenfabrikanten entfalten, um den Bedarf des Landes so viel als möglich im Laufe der Jahre an sich selbst zu ziehen. Es ist deshalb von Interesse, die Steigerung der Konsumation Amerikas im Vergleich mit derselben Europas zu verfolgen, indem dadurch die Entwicklung des amerikanischen Marktes am besten zur Geltung kommt.

Jahr	Produktion	Konsumation			Total
		(in 1000 Kilogramm)			
1903	18,135	12,001	5,100	861	17,962
1904	20,500	13,045	7,285	1,070	21,400
1905	18,830	11,359	6,946	1,000	19,305
1906	20,913	13,498	7,572	1,211	22,281
1907	22,060	13,881	7,125	1,536	22,542
1908	24,080	13,108	8,854	1,383	23,045
1909	24,510	14,003	10,038	1,300	25,341
1910	24,495	14,032	10,060	1,244	25,336
1911	25,570	13,516	9,215	1,323	24,054
1912	26,740	14,522	11,208	2,081	27,761

Die Konsumation Amerikas stieg also von 5,100,000 kg im Jahre 1903 auf 11,208,000 kg im Jahre 1912; also innerhalb zehn Jahren um mehr denn 100%. Während der gleichen Zeit steigerte sich der Verbrauch in Europa von 12,001,300 kg auf 14,522,000 kg oder nur um ca. 20%. Man sieht daraus, welch mächtige Entwicklung die Seidenindustrie Amerikas in diesem Zeitraum genommen hat, während sich dieselbe in Europa nur ganz langsam entwickelt.

Nach vorstehenden Zahlen wäre der Verbrauch an Seide im Kalenderjahr 1912 etwa um 1 Million Kilogramm größer als die Produktion, da indessen stets größere Stocks auf Lager sind, bleiben sich im Durchschnitt Produktion und Konsumation ziemlich gleich. Ein absolut genaues Bild ließe sich nur dann feststellen, wenn die verfügbaren Stocks jeweils am Anfang und Ende eines Jahres ermittelt würden, was indessen nicht wohl möglich ist. Aus diesen Zusammenstellungen ergibt sich indessen die Tatsache, daß sich sowohl die Produktion als auch die Konsumation von Seide progressiv gleichmäßig entwickeln.

R. H.

### ~~Veredlungsverkehr Deutschlands mit ganz- und halbseidenen Geweben zum Bedrucken in Frankreich.~~

(Schluß)

Zunächst bedarf es für beide Sorten von Druckvorrichtungen der Herstellung von Zeichnungen. Die Druckplatten sind Erzeugnisse des Holzbildhauer-Gewerbes. Trotz der Bedeutung dieses Gewerbes in Deutschland, welches auch für Druckereien anderer Fabrikationszweige beschäftigt wird (Tapeten, Baumwolldruck, Buchdruck etc.), erfordert die Lieferung von Druckplatten für Seidengewebe, die einer gewissen künstlerischen Ausarbeitung besonders bedürfen, meist längere Zeit, nämlich dann, wenn die Mode bedruckten Geweben günstig ist.

Ebenso ist die Herstellung von Walzen für die sogenannten Rouleau-Druckmaschinen recht langwierig, weil für diese Walzen zunächst sogenannte Moletten hergestellt werden müssen, das sind kleine Stahlwalzen, auf welche ein Rapport des gewünschten Musters mit der Hand eingraviert wird und die dann benutzt werden, um das Muster auf die eigentliche Druckwalze in ihrer ganzen Oberfläche zu übertragen. Dann aber ist auch diese Übertragung des Musters auf die Druckwalze sehr zeitraubend, umso mehr als bei vielfarbigem Mustern für jede Farbe eine besondere Druckwalze graviert werden muß, auf welcher alle diejenigen Teile des Musters enthalten sind, die die gleiche Farbe haben. Nach geschehener Übertragung des Musters der Molette auf die verschiedenen Druckwalzen müssen diese noch mit der Hand nachgraviert werden, um die feine gleichmäßige Ausführung des Musters hervorzubringen.

Wenn also selbst alle technischen Einrichtungen für die Druckerei und auch die Art der technischen Ausführung in Deutschland den französischen ebenbürtig sind, so ist es doch ganz unmöglich, vor Ablauf von 2 bis 3 Monaten bei Maschinendruck bzw. von 1 bis 2 Monaten bei Handdruck neue, unerwarteter Weise von den Abnehmern bevorzugte ausländische Druckmuster in Deutschland herzustellen.

Wenn nun, wie es im vorliegenden Falle von Ew. Exzellenz verfügt worden ist, ohne vorgängige zeitraubende Erhebungen Anträge auf Gestattung passiven Veredlungsverkehrs für gewisse Quantitäten und vielleicht für einen Zeitraum von einigen Monaten genehmigt werden, dann ist es der deutschen Weberei-Industrie möglich, ihre Abschlüsse auf für den Druck bestimmte Gewebe mit der deutschen Kundschaft zu machen und dieser Lieferung der gewünschten französischen Druckmuster zuzusagen. Dadurch wird der Absatz französischer Gewebe in Deutschland erheblich zurückgedrängt und es bleibt der deutschen Druckerei-Industrie die erforderliche Zeit, die betreffenden französischen Muster nachzuahmen. Es wird alsdann in der Regel nach Ablauf der für den passiven Veredlungsverkehr gewährten Frist möglich sein, die betreffenden Druckarten auch in Deutschland ausführen zu lassen.

Wenn hingegen in solchen Fällen erst zeitraubende Erhebungen veranstaltet werden, dann ist damit zu rechnen, daß die Abnehmer ihre Aufträge den französischen Webereien ganz oder teilweise zuwenden und mit diesen ihre Jahresabschlüsse machen.

Ist dieses einmal geschehen, dann ist für deutsche Druckereien keine Aussicht vorhanden, erhebliche Beschäftigung späterhin in den betreffenden Mustern zu bekommen, selbst dann, wenn sie dieselben mit größter Eile anschaffen, denn der Konsum hat seinen Bedarf zum größten Teil schon in Frankreich gedeckt.

Wir sind deshalb der Meinung, daß es ein viel geringerer Schaden für die deutsche Gesamtindustrie wäre, wenn in einem einzelnen Fall ein quantitativ und zeitlich begrenzter passiver Veredlungsverkehr unnötiger Weise gestattet würde, als wenn wegen der Möglichkeit solcher Fälle die schleunige Gewährung der Veredlungserlaubnis unterbliebe.

Es ist uns bekannt, daß bisher der Verein der deutschen Textil-Veredlungsindustrie fast immer in Fällen der hier behandelten Art um Versagung der Veredlungserlaubnis gebeten hat.

Deshalb haben wir besonders Wert darauf gelegt, die schädlichen Folgen dieses Standpunktes eingehend darzulegen und nachzuweisen, daß gerade die deutsche Druck-Industrie selbst ein größeres Interesse daran hat, ihre Entwicklung dadurch zu fördern, daß durch zeitlich und quantitativ begrenzte Veredlungserlaubnis in derartigen Fällen das Geschäft in Druckware mehr als bisher in die Hand der deutschen Seidenwebereien gebracht wird. Gerade bedruckte Seidenstoffe bilden heute — vorausgesetzt, daß sie überhaupt modern sind — einen wesentlichen Teil der französischen Einfuhr von Seidenstoffen nach Deutschland.

Wir würdig es freudig begrüßen, wenn bei der Neugestaltung unseres Deutschen Zolltarifs für ganz- und halbseidene Gewebe in bedrucktem Zustand ein erheblicher prozentualer Aufschlag auf die Zollsätze der betreffenden Positionen eingeführt würde; da der Druck eine Werterhöhung der Gewebe um Mk. 0.30 bis Mk. 1.50 per Meter bewirkt und das Interesse an der Förderung und Weiter-

entwicklung unserer deutschen Seidendruckereien ein außerordentlich großes ist.

Unsere Seidendruckereien müßten aber in jedem Falle anerkennen, daß es kurzsichtig von ihnen ist, sich der Gewährung quantitativ begrenzter und kurzfristiger passiver Veredlungsverkehre weiterhin zu widersetzen.

Wir gestalten uns hinzuzufügen, daß sich unsere Ausführungen ausschließlich auf das Bedrucken von Seidenstoffen beziehen.

Hinsichtlich der Gewährung von Veredlungsverkehr durch Appretieren, Gaufrieren und anderer Veredlungsarten liegen die Verhältnisse vielfach ganz anders. Hierbei sind wir der Meinung, daß ohne vorherige gründliche Prüfung ein Veredlungsverkehr nicht gewährt werden sollte.

Die von Ew. Exzellenz der Handelskammer zu Krefeld über sandten Muster haben wir dort besichtigt. Wir sind der Ansicht, daß die Angaben des Antragstellers auf Wahrheit beruhen, namentlich, da es sich um Seidenwaren in Breite von 100 bis 110 cm handelt.

Die Auswahl an Mustern dieser Breite in Deutschland ist eine besonders kleine, andererseits ist die Herstellung neuer Muster dieser Art deshalb sehr zeitraubend, weil naturgemäß die Gravierung von Druckwalzen um so länger dauert, je größer wegen der Breite der Walzen deren Umfang und damit deren Oberfläche ist.

Auch erfordert die Herstellung von Druckplatten für Handdruck deshalb mehr Zeit, wenn es sich um das Bedrucken breiter Gewebe handelt, weil ja infolge der großen Breite des Stoffes das Bedrucken des einzelnen Meters entsprechend der Breite mehr Zeit in Anspruch nimmt, so daß, wenn bei schmälerer Ware, etwa von 50 cm Breite, ein gewisses Quantum mit einem Plattsensatz innerhalb einer gewissen Zeit bedruckt werden kann, bei Ware doppelter Breite schon gleichzeitig mit zwei Plattsensätzen gedruckt werden muß, um die gleiche laufende Länge auszuführen.“



**Ein italienischer Handelsvertragsverein.** Wie wir dem Handelsmuseum entnehmen, haben in Rom soeben eine Anzahl italienischer Parlamentarier und Vertreter der Wissenschaft ein Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe macht, bei den kommenden Handelsvertragsunterhandlungen jede Verstärkung des Protektionismus zu bekämpfen. Der neue Verein will keiner Interessengruppe dienen, sondern über den Parteien stehen. In erster Linie will er gegen den schutzzöllnerischen Zentralverband italienischer Industrieller Stellung nehmen, der eine allgemeine Erhöhung des jetzigen Industrieschutzes anlässlich der Erneuerung der Handelsverträge anstrebt.

**Das Handelsmuseum in Rio de Janeiro.** Ein amerikanischer Konsularbericht aus Rio de Janeiro äußert sich eingehend über die Tätigkeit des dortigen Handelsmuseums, das dem brasilianischen Bundesamt für Landwirtschaft, Handel und Industrie untersteht und das sich auch der Förderung des brasilianischen Einfuhrhandels annimmt, also indirekt auch den exportierenden Auslandsstaaten dient. Gegen Ende 1913 wurde denn auch im Gebäude des Handelsmuseums von der belgisch-brasilianischen Handelskammer in Brüssel eine Ausstellung belgischer Waren installiert, deren Überwachung und Ergänzung einem belgischen Staatsangehörigen obliegt. Im Handelsmuseum, mit dem auch eine Handelshochschule in Verbindung steht, haben auch deutsche, österreichische, japanische und norwegische Muster- und Modellausstellungen Platz gefunden, doch hat keines dieser Länder seiner Auslage einen speziellen Vertreter beigegeben, der etwaigen Kauflustigen nähere Aufschlüsse geben könnte. Die brasilianische Regierung begünstigt diese Ausstellungen in erster Linie deshalb, weil sie den Hörern der Handelshochschule Anschauungsmaterial bieten; aber zweifellos sind sie auch für die Aussteller selbst von großer praktischer Bedeutung, weil die als Schüler in Betracht kommenden jungen Leute zumeist später bei brasilianischen Einfuhrhäusern in Stellung treten.

Wer eigene Erzeugnisse nach dem Handelsmuseum in Rio de Janeiro zur zoll- und kostenfreien Ausstellung senden will, wird sich am besten der Vermittlung einer wirtschaftlichen Interessenvertretung seines Heimatlandes bedienen. In der Konsularfaktur muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die betreffenden Güter für das Handelsmuseum in Rio de Janeiro und nicht zum Verkauf

bestimmt sind. Dabei wären die Dienste einer Speditionsfirma der brasilianischen Hauptstadt in Anspruch zu nehmen, um dem dortigen Handelsmuseum die Bemühungen beim Zollamte und bei der Überführung an den Bestimmungsort zu ersparen.

## Konventionen

**Kartellvertrag zwischen Krawattenfabrikanten und Krawattenstofffabrikanten.** Nach mehrtägigen, in Berlin im Savoy-Hotel geführten Verhandlungen zwischen dem Verbande Deutscher Krawattenfabrikanten, Sitz Berlin, und dem Verbande der Krawattenstoff-Fabrikanten, Sitz Crefeld, ist jetzt der Kartellvertrag zwischen den beiden Verbänden getägt worden. Damit hat der Verband deutscher Krawattenfabrikanten eine ganz außerordentliche Stärkung seiner Macht erfahren.

## Firmen-Nachrichten

**Deutschland.** Mechanische Buntweberei Weber & Ott, A.-G., in Fürth. Der Abschluß ergibt nach 20,000 Mk. (wie i. V.) Abschreibungen einschließlich 37,981 Mk. (39,233 Mk.) Vortrag einen Reingewinn von 609,227 Mk. (627,981 Mk.), woraus wieder 11 Prozent Dividende verteilt, 80,000 Mk. (100,000 Mk.) der Sonderrücklage zugewiesen, wieder 50,000 Mk. zu Wohlfahrtszwecken bestimmt und 39,227 Mk. vorgetragen werden.

— Barmer Besatzindustrie vorm. Saatweber & Co. in Barmen. Die Gesellschaft hat im vergangenen Geschäftsjahre einen Verlust von 125,000 Mk. zu verzeichnen, der aus der Reserve gedeckt wird (i. V. 78,732 Mk., ebenfalls gedeckt aus der Reserve). Zurückgeführt wird der Verlust auf die Ungunst der Mode, die eine ausgiebige Verwendung der Fabrikate der Gesellschaft ausschloß. Da sich im laufenden Geschäftsjahre die Mode wesentlich günstiger gestaltet, so hofft man, in diesem Jahre auf ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

**England.** London. Die Seidenwarenfirma E. Spall & Sons, London E. C. 1, Creshams' Street, sah sich genötigt, sich an ihre Gläubiger zu wenden. Ein Status ist in Vorbereitung. Die Firma besteht schon einige Jahre.

\* \* \*

**Aus der Kunstseidenindustrie.** Die Kunstseidenfabrik Tubize (Belgien) hat, im Gegensatz zu der Frankfurter Gesellschaft, die mit einem enormen Verlust abschneidet, im vergangenen Jahre gut gearbeitet. Der Reingewinn beträgt 2,163,907 Franken. In dem Bericht der Verwaltung heißt es:

„Wir halten dieses Resultat für sehr günstig in einer Zeit geschäftlicher Krisis, wie diejenigen der europäischen Konflikte, welche stattgefunden haben. Seit August 1913 ist die Nachfrage glücklicherweise wieder lebhafter geworden und hat sich bis Ende des Jahres stetig gebessert, was in dem seit mehreren Monaten flotten Geschäftsgang der vollbeschäftigen Fabriken zum Ausdruck gekommen ist. Wir können hinzufügen, daß unsere Produktion in Kunstseide für das laufende Jahr untergebracht ist. Man kann daher für 1914 einen bedeutend höheren Gewinn erwarten, als dies in 1913 der Fall war. Wir haben hierzu mehr begründete Hoffnung, als es gelungen ist, den Selbstkostenpreis zu reduzieren, und man wird denselben infolge neuer Einrichtungen sogar noch etwas weiter herabsetzen können.“

Es wurden 12½ Prozent für die Vorzugsaktie und 10 Prozent für die gewöhnliche bezahlt.

Bei der Filiale in Ungarn (Sarvar), sind die Resultate noch nicht so, wie man es erwartete, infolge des hohen Preises von Alkohol in Ungarn. Wenn sich übrigens das Jahr 1913 nur mit einem kleinen Nutzen ausgeglichen hat, welcher für Amortisationen verwandt werden soll, so zeigt das Jahr doch viel günstigere Aussichten, da die neuen Einkäufe in Rohmaterialien zu bedeutend billigeren Preisen abgeschlossen worden sind, als im letzten Jahre.

Die Resultate der Société Tomaszew sind sehr befriedigende. Man wird hierfür wahrscheinlich eine achtprozentige Dividende verteilen. Der Geschäftsgang dieser Fabrik ist fortgesetzt ausge-

zeichnet und alles gestattet die Aussicht auf eine noch höhere Dividende für das jetzige Rechnungsjahr.

Im Jahre 1911 fabrizierte die Fabrik täglich zirka 3500 Kilogramm. Es wurde beschlossen, eine Erhöhung der Produktion um 1500 Kilogramm täglich ins Auge zu fassen. Wenn die äußeren Komplikationen im Jahre 1913 nicht gewesen wären, würde die Fabrik während dieses Jahres diese ganzen 5000 Kilogramm geliefert haben.

Im Jahre 1911 fabrizierten alle Kunstseidenwerke einen Faden von mittlerer Stärke, das heißt 120 Denier. Es hat sich herausgestellt, daß die Verwendung der Kunstseide sich vervielfältigt hat. Anstatt eines mittleren Titres von 120 bis 130 Denier gibt es heute 7, 8 oder 10 Titres nach den feinen Titres zu. Heute ist Tubize in der Lage, 4200 Kilo in verschiedenen Deniers von Titre 60 bis 130 täglich herzustellen. In den stärkeren Titres allein würde die Fabrik täglich 5000 Kilogramm anfertigen können.

Die neue Viscose-Gesellschaft wird in diesen Tagen gegründet werden, und zwar mit einem Kapital von 2 bis 3 Millionen Franken. Tubize wird daran mit 51 Prozent beteiligt sein. Da Tubize hierauf bereits 400,000 Franken Vorschuß geleistet hat, wird dieser Betrag auf obige 51 Prozent abgerechnet.

## Mode- und Marktberichte

### Baumwolle.

**G. Amerikanische Baumwolle.** Die Baumwollmärkte haben sich etwas erholt und zeigt die schutzwise Aufwärtsbewegung für nahe Termine deutlich an, daß die Berufsspekulation fast ausschließlich der Grund für die momentane Besserung ist.

Der Ton des Lancashire-Marktes scheint etwas besser geworden zu sein. Zahlreichere Anfragen sind von Indien und China zur Hand gekommen. Da jedoch die Garnversorgungen groß sind, waren die Spinner nicht in der Lage, irgend eine Verbesserung des Spinnlohnes zu erzielen. Die Mitglieder der Fédération haben sich entschieden, eine Abstimmung hinsichtlich des Schließens der Spinnereien während einer vollen Woche zu Ostern vorzunehmen.

Was die Situation auf der andern Seite des atlantischen Ozeans anbelangt, so schreibt uns ein Freund in New-York unterm 13. d. M.:

„Die Fabriken des Südens haben während der Woche einen sehr willkommenen Zusatz für ihre Orderbücher durch große Orders von China erhalten, welche, wie gesagt wird, bedeutender sind, als sie seit langer Zeit waren. Dies deutet natürlich auf fortgesetzten großen Verbrauch, da das Tuch für jene Märkte von schwerer Aufmachung ist.“

Das Census-Bureau berichtet jedoch, daß der Konsum in den Vereinigten Staaten während Februar nur 477,000 Ballen (einschließlich Linters) gewesen ist gegen 541,000 Ballen im Januar.

Aus Sachsen schreibt man:

„Am heutigen Treffage herrschte lebhafter Verkehr. Allerdings kamen Geschäfte bei der jetzigen Lage nur zu sehr gedrückten Preisen zustande.“

Die Berichte über die neue Ernte werden nun interessanter. Unsere Freunde in Memphis, Tenn., kabelten am 21. d. M.:

„Das Pflügen ist nahezu beendet; der Boden befindet sich in gutem Zustande, doch ist Regen vor dem Pflanzen benötigt. Erwarte volles Areal. Verbesserte Nachfrage nach niedrigen Graden.“

Gestern erhielten wir das folgende Kabel von New-York:

„Das Wetter ist äußerst ungeeignet zum Pflanzen gewesen. Viel Schnee in Georgien und den Carolinas.“

Die Verkäufe von Düngemitteln werden bei einigen mit 40 % größer als im vergangenen Jahre geschätzt, doch wurde letzthin berichtet, daß sie zurückgegangen sind. Ein Freund in New-York schreibt, indem er den Ausblick im Südwesten bespricht, wie folgt: